

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von M. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,60 Mk. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 200. — 1915.

Weilburg, Freitag, den 27. August.

67. Jahrgang

Amtlicher Teil.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., den 11. 8. 1915.
Stellv. Generalkommando.
Abt. III b. Tgb.-Nr. 17353/7679.

Betr.: Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktwertehrs.

Verordnung.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 3. August 1915 III b. Tgb.-Nr. 16445/7337 bestimme ich:

1. Ob auch Gewerbetreibende, welche Wochenmarktswaren in Ladengeschäften oder im Straßenhandel direkt an die Verbraucher verkaufen, als Zwischenhändler im Sinne der Verordnung vom 3. August 1915 anzusehen sind, bestimmt die Gemeindebehörde.

Dieselbe Behörde kann auch, wenn besondere örtliche Verhältnisse dies angezeigt erscheinen lassen, den Einkauf durch Zwischenhändler bezw. den Verkauf an Zwischenhändler von einer früheren Zeit an wie 10 Uhr vormittags erlauben, jedoch nicht vor 9 Uhr vormittags.

2. Marktwaren, die auf dem Wochenmarkte gekauft sind, dürfen auf demselben nicht noch einmal verkauft werden, außer auf den von der Gemeindebehörde für den Kleinverkauf bestimmten Plätzen.

3. Die Verkäufer auf dem Wochenmarkt, welche ihre Waren im Kleinen verkaufen, sind verpflichtet, an ihren zum Verkauf aufgestellten Waren den Verkaufspreis in deutlich lesbarer Schrift zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

4. An den Hauptmarkttagen sind von der Gemeindebehörde die von ihr als angemessen erachteten Kleinhandelspreise an dem Publikum leicht zugänglichen Stellen der Marktplätze anzuschlagen und, soweit möglich, sofort der Tagespresse bekannt zu geben.

Die Gemeindebehörde kann festsetzen, daß für gewisse Gemüse der Verkauf nur nach Gewicht stattfinden darf.

Zu widerhandlungen gegen Ziffer 2 und 3 unterliegen gleichfalls der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., den 3. 8. 1915.
Stellv. Generalkommando.

Abt. III b. Tgb.-Nr. 16445/7337.

Betr.: Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktwertehrs.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den Bezirk des XVIII. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Festungen Mainz und Coblenz:

1. Auf allen Wochenmärkten (Markthallen) ist der Einkauf durch Zwischenhändler sowie der Verkauf an Zwischenhändler erst von 10 Uhr vormittags an erlaubt.

2. An Wochenmarkttagen in außerhalb des Wochenmarktes der Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktwertehrs, die von auswärts zum Markte gebracht werden, an Zwischenhändler sowie der Ankauf durch Zwischenhändler bis zum Marktschlusse verboten.

Hierunter fällt nicht die regelmäßige Lieferung bestimmter Wochenmarktswaren an bestimmte Kunden in ihren Wohnhäusern durch Erzeuger und Kleinhändler.

3. Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden gemäß § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

3. Nr. I. 5957. Weilburg, den 25. August 1915.

Betr.: Nachträge für Generalstabskarten.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises geht in den nächsten Tagen ohne Anschreiben je ein Formular betr. Nachträge für die Generalstabskarten zu.

Im Anschluß an die Ueberdruckverfügung vom 4. Oktober 1912 I. 6515 erlaube ich die in der Zeit vom 1. Oktober 1914 bis 31. August d. Js. in der Gemarkung vorgekommenen topographischen Veränderungen in der Nachweisung einzutragen und diese bis spätestens zum 11. September d. Js. hierher zurückzusenden. Worauf sich die Ergänzung der Nachweise bezieht und welche Veränderungen daher in Frage kommen, ist auf der ersten Seite der Nachweisung unter Bemerkung deutlich angegeben.

Sollten Veränderungen der in Frage kommenden Art nicht vorgekommen sein, so ist der Fragebogen bis zu dem angegebenen Termin unausgefüllt mit entsprechendem Bericht hierher zurückzusenden.

Die genaue Einhaltung des Termins mache ich den Herren Bürgermeistern zur Pflicht.

Der Königliche Landrat.

Ver.

Nichtamtlicher Teil.

Rußlands Zusammenbruch.

Das Geheimnis von Boulogne. Saat und Ernte.
Das bezwungene Rußland.

In machtvollem, unüberstehlichen Schlägen vollziehen die verbündeten Armeen den Zusammenbruch Rußlands. Rußland selbst hatte den Glauben zu verbreiten gesucht und ihn in seinen Verbündeten auch erweckt, es könne wohl Schlachten verlieren, aber nicht vernichtet werden. Es sucht diese erschütterte Anschauung durch die Meldung wieder aufzurichten, daß es jetzt acht Millionen frischer Soldaten ohne Ausnahme Leute unter 35 Jahren, einberufen habe und einstellen werde. Ob Frankreich und England an eine Erfolgsmöglichkeit dieser jüngsten russischen Maßnahme glauben, ist mehr als fraglich; sie geben sich jedoch den Anschein, als seien sie völlig beruhigt, um dadurch nicht nur den russischen, sondern auch den italienischen Quärgelst loszuwerden, die in einem fort nach Geld schreien. Die Pariser und Londoner Staatskassen sind ausgebeutet und außerstande, den Ansprüchen der Verbündeten zu genügen. Aber Amerika schwimmt dank seiner lohnenden Waffenlieferungen im Golde, und hat sich geschäftstüchtig wie es nun einmal ist, bereit erklärt, für dreieinhalb Milliarden Waffen und Munition zu zwei Dritteln an Rußland, zu einem Drittel an Italien zu liefern. Die hierauf bezügliche Abmachung ist das Geheimnis von Boulogne, wo die englischen und französischen Minister vor einigen Tagen zu eifrigen Verhandlungen vereinigt waren. Man hat den Dankes mit der Ankündigung des neuen Acht-Millionen-Heeres und der Bäume, daß die deutschen Wünsche auf Abschluß eines Sonderfriedens mit Rußland von Petersburg aus rundweg abgelehnt worden seien, Sand in die Augen gestreut und ist keineswegs böse darüber, daß Amerika nicht das begehrte Bargeld, sondern nur Waffen und Munition zur Verfügung stellen will. Die bundesgenossenschaftliche Fürsorge Englands hat sich damit erschöpft.

Daß Rußland die acht Millionen ausgehobener Leute nicht mehr als kriegstüchtige Soldaten gegen uns verwenden kann, steht bombenfest, dazu ist die Saat, die in den ersten Maienagen bei Gorlice-Tarnow ausgestreut wurde, ihrer Reife zu nahe gerückt. Jener geniale Durchbruch barg im Keime bereits die außerordentlichen Erfolge, die die Vernichtung der russischen Widerstandskraft darstellen. Durch ihn wurde der lähmende und entscheidungslose Stellungskampf Front gegen Front, in dem es trotz der 1500 Kilometer langen Stellungslinie an Operationsfreiheit gebrach, zu einem frischen und fröhlichen Bewegungskriege, in dem die Siegesfrüchte dem Stärkeren zufielen; gewiß nicht kampf- und mühselos, aber unbedingt und sicher nach den unverrückbaren Gesetzen der Strategie. Rußland hat im Verfolg unserer gewaltigen Offensive nicht nur viele Niederlagen erlitten, seine stärksten Festungen verloren und ungeheure Verluste an Gefangenen, Toten und Verwundeten gehabt, sondern es ist tatsächlich zu Boden gezwungen worden. Brest-Litowsk, das den welchenden Armeen des Zarenheeres Zuflucht und Rettung bieten sollte, ist von drei Seiten eingeschlossen und nur nach den unwegbaren Rokitnosümpfen hin frei. Gleich den Orten des nordwestlichen Rußland soll auch Brest-Litowsk bereits geräumt werden, da die feindliche Heeresleitung die Hoffnung auf eine erfolgreiche Verteidigung dieses letzten Rettungsankers bereits aufgegeben hat. Den russischen Armeen ist es nicht gelungen, sich vor oder in dieser Festung noch einmal zu erneutem Widerstande zusammenzuschließen. Der Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wird glücklich sein, wenn es seinen besiegten und aufgelösten Armeen nur zum Teil möglich wird, sich der Vernichtung durch die Flucht zu entziehen. Eine Schlacht um Brest-Litowsk ist nicht mehr zu erwarten; es fehlt an jedem Anzeichen, das eine solche in Aussicht stellte.

Für die Aufnahme der ungezählten Millionen von Flüchtlingen, der Truppen wie der Zivilbevölkerung, bietet jedoch das Innere Rußlands trotz seiner unbegrenzten Ausdehnung keinen Raum. Es fehlt an der Möglichkeit der Unterbringung und Beföstigung dieser Millionen, die ohne Existenzmittel in wilder Flucht nach dem Osten treiben. Die wenigen noch zur Verfügung stehenden Eisenbahnen, von denen mit der Eroberung von Kowel auch die wichtigste, nach Kiew führende, unterbunden ist, reichen nicht entfernt zur Beförderung der Riesenmassen aus, die unterwegs in das schrecklichste Elend geraten. Die Russen wollten ein zweites Moskau bereiten, die Katastrophe, die über sie hereinbricht, ist noch zehnmal schlimmer, als es anno 1812 der Zusammenbruch des Napoleonischen Heeres war. Gräßliche,

nicht auszubedenkende Zustände sind unabwendbar. Ihre Vorbereitungen machen sich heute schon in der Ausbreitung einer revolutionären Strömung bemerkbar, die nicht nur in der Duma, sondern auch auf den zahlreichen Kongressen durchdringt, die überall im Lande gegen die Lebensmittellieferung abgehalten werden. Die Theorie von der Unbezwinglichkeit Rußlands wird, hoffentlich schon sehr bald, durch die Tatsachen gründlich widerlegt werden, und aus dem bezwungenen Rußland wird die Saat ersprießen, die zu herrlicher Ernte im Westen reifen wird.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 26. August mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beaufeujeur in der Champagne wurde ein vorgestrichener Sprengtrichter gegen französische Angriffe behauptet.

Zwei feindliche Flugzeuggeschwader warfen gestern im Saarlaut, oberhalb und unterhalb von Saarlouis, Bomben. Mehrere Personen wurden getötet oder verletzt. Der Sachschaden ist unwesentlich. Vor ihrem Start waren die Geschwader in Nancy mit gutem Erfolg von unseren Jägern angegriffen worden, auch büßten sie 4 Flugzeuge ein.

Eins stürzte am Volchen ab, Führer und Beobachter sind tot, eins fiel bei Remilly mit seinen Insassen unverfehrt in unsere Hände, ein drittes wurde von einem deutschen Kampfflieger bei Arracourt, nördlich von Luneville dicht vor der französischen Linie zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie zerstört, das vierte landete im Feuer unserer Abwehrgeschütze bei Moivrons (südlich von Romeng) hinter der feindlichen Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Bausk und Schönberg, südlich von Mitau, haben sich Kämpfe entwickelt. Definitiv und südlich von Rowno nahmen die Kämpfe ihren Fortgang. Vor Olita nähern sich unsere Truppen den Vorstellungen der Festung. Zwischen Sejn und Merez (am Njemen) wurde der Feind geworfen. Auch am Walde östlich von Augustow dringen Teile der Armee des Generalobersten von Eichhorn nach Osten vor.

Weiter südlich wird um den Berezowka-Abchnitt gekämpft.

Unsere Spigen haben Bialystok erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind vom Olenka-Abchnitt (nördlich und südlich von Bialystok) zurück.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der geschlagene Feind flüchtet in das Innere des Bialo-Biala-Forestes. Nur südlich des Forstes in der Gegend nordwestlich von Ramieniec-Litowsk hält er noch Stand.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Die Festung Brest-Litowsk ist gefallen!

Während das österreichisch-ungarische Korps des Feldmarschalls-Leutnants von Arz gestern nachmittags nach Kämpfen zwei Forts der Festung nahm, erstürmte das brandenburgische 22. Reservekorps die Werke der Nordwestfront und drang in der Nacht in die Kernwerke ein.

Der Feind gab darauf die Festung frei. Auf der ganzen Front der Heeresgruppe vom Bialo-Biala-Forest bis zum Sumpfbereich um Pripiet, südlich von Brest-Litowsk ist die Verfolgung in vollem Gang.

Oberste Heeresleitung.

Brest-Litowsk gefallen!

Die Festung Brest-Litowsk ist dem Ansturm unserer Tapferen noch schneller erlegen als die Weichsefestungen und Komno. Nachdem deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Werke der West- und Nordwestfront erstürmt hatten und in der Nacht in das Kernwerk eingedrungen waren, gab der Feind die Festung preis. Große Teile des Zarenheeres hatten sich nach Brest-Litowsk auf der Flucht gerettet. Der Umstand, daß in den letzten Tagen der große Strom der Fliehenden nicht mehr zu der starken Festung flutete, sondern weiter nach Osten entwich und jenseits der Berezina neue Stellungen zu gewinnen suchte, beweist, daß die russische Heeresleitung nach den schnellen und außerordentlichen Erfolgen ihrem letzten starken Bollwerk nicht mehr recht traute. Die in der Festung vereint gewesenen russischen Streitkräfte zählten gleichwohl nach vielen Hunderttausenden. Rettung in der Flucht werden die wenigsten finden. Den Fliehenden bieten sich als einziger Ausweg

nur die Kollisionspunkte, deren Haupteingänge von Truppen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenfeld bereits besetzt waren. Unter den stehenden Russen herrscht vollständiges Chaos, so daß wir in der Verfolgung dieser jüngsten glänzenden Siegestat noch großartige Erfolge erhoffen dürfen. Auf das russische Volk und auf die Verbündeten des Zarenreiches hat der jähe Fall von Brest-Litowsk, in dem man die unbezwingliche Burg des russischen Riesentums zu erblicken gewohnt war, einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Petersburg zittert!

Die Verzeiwung der Duma. Die Erfolge der Verbündeten bilden das einzige Gespräch der russischen Duma, die darunter sogar das Interesse an ihrer eigenen Auflösung und an weiteren, in der Luft schwebenden Ministerkränzen verloren hat. Die Lage wird allgemein als äußerst ernst angesehen, die Stimmung ist demgemäß gedrückt. Unsere Lage ist verzweifelt, sagte ein Abgeordneter, die einzige Hoffnung, die man noch haben kann, baut sich darauf auf, daß der Mensch schließlich noch als lebend zu betrachten sei, solange er noch nicht ganz tot ist. Nur einige Mitglieder der äußersten Rechten halten noch immer an der amtlichen Hoffnung fest, daß Deutschland und Österreich-Ungarn sich früher oder später erschöpfen würden. Einige erklären allerdings, daß die einzige Rettung nur noch die westlichen Verbündeten bringen könnten. — Londoner Blätter sind durch die Schnelligkeit des Vorgehens der Deutschen beunruhigt. Die in äußerst reger Tätigkeit befindlichen deutschen Truppen, so sagen sie, würden bei Romo und Wilna einen Schlag führen und diejenigen russischen Streitkräfte, die den gefährlichen Bezirk noch nicht verlassen haben, abschneiden. Große Sorge verraten die Blätter wegen der Eroberung von Brest-Litowsk. Daß mit der Eroberung des Eisenbahnknotenpunktes Komel ein Teil durch das Russenheer getrieben und dieses in zwei von einander isolierten Gruppen getrennt worden ist, wird sorgfältig verschwiegen. — Der halbwegs zwischen Riga und Dünaburg an der Eisenbahn gelegene russische Ort Jacobstadt mußte auf Anordnung der Petersburger Regierung von der Zivilbevölkerung bis Freitag geräumt werden.

An die künftige neue Offensive, die durch den strategischen Rückzug und die Preisgabe der Festungen nach den amtlichen Berichten der russischen Heeresleitung vorbereitet werden soll, glaubt in der Petersburger Duma kaum noch ein einziger Abgeordneter. Auch die Hoffnung auf die westlichen Verbündeten ist unter den Nullpunkt gesunken. Der Führer der Fortschrittspartei in der Duma erklärte: Wenn man nicht alles verlieren will, muß man an die Spitze der Staatsgewalt eine diktatorische Persönlichkeit stellen, der das ganze Volk vertrauen kann. Die Lage ist so ernst, daß kein Mensch in Russland leeren Worten und Versprechungen trauen kann.

Unterschliffe in den Putilowwerken. Die Putilowwerke sind die einzige nennenswerte Munitions- und Waffenfabrik, über die Russland verfügt. Abgesehen von dem nur auf Umwegen und in unzureichenden Mengen in das Land gelangenden amerikanischen Kriegsmaterial, ist Russland für seinen gesamten Bedarf auf die genannten Werke angewiesen. Um so empfindlicher trifft es die Entdeckung selbst für russische Verhältnisse ungewöhnlich großer Betrügereien und Unterschleife bei Putilow. In Port Arthur erwiesen sich seiner Zeit die Munitions- und Fourage-Verhältnisse als mit Sand gefüllt. Wenn es ähnlich mit den von Putilow hergestellten Patronen stünde! Der neue Kriegsminister Potjomkin hat eine Revision der gesamten Geschäftsführung und namentlich auch der artilleristischen Geheimzeichnungen der Werke angeordnet.

Kaiser Wilhelm und Hindenburg in Romo-Georgiewsk. Als in Romo-Georgiewsk die deutschen Truppen einmarschierten, kam auch unter dem Jubel der aufgestellten Truppen ein langer Automobil-Wagenzug mit der kaiserlichen Flagge herangekauft. Von Seroz die Straße über Dembe, an dem schweren Siegesweg der Armees Division vorbei, unter der Regimentsmusik und dem Hurrah der lachenden Soldatengesichter, immer vorüber an gebäuden russischen Gefangenen, fuhr der Kaiser in die Festung. Zwischen Roblin und Fort 2 auf dem Schlachtfeld war Parade. In dem großen kaiserlichen Gefolge befanden sich Hindenburg und der Chef des Generalstabes Falkenhayn. Nach dem Vorbeimarsch bildeten die Truppen ein Viereck und in festen, kurzen Worten dankte der Kaiser seinen Soldaten, daß dies feste Bollwerk Russlands so rasch von ihnen mit stürmender Hand genommen wäre, der Kaiser erwähnte dabei besonders die Sachsen. Ihr Kampf, und die zu Hause belien zu dem Herrn der Heerscharen. Feste und freudige Siegeszuversicht sprach aus den kaiserlichen Worten, die hell weit über das Feld klangen. Auch bei Fort 16 dankte der Kaiser den versammelten Truppen. Ein großer Tag für die heldenmütige Armee, die es in diesen zehn Tagen wahrlich nicht leicht

gehabt hatte, ein Tag, der manche Zeit überglänzen wird. Während war es auf dem Rückweg, wie die Landkrieger, die am Wege aufmarschiert waren, ihren Hindenburg wiedererkannten. Die alten Leute freuten sich wie die Kinder und jubelten dem Feldherrn zu, daß einem unter diesem Jubel weich ums Herz wurde.

Im Westen.

Die großen Schlagen im Osten hatten auch die Ereignisse an der Westfront in Atem. Den schwachen Versuch der Franzosen ist irgendein Erfolg an keiner Stelle vergönnt gewesen. — Auch im italienischen Kriege haben unsere Verbündeten auf allen Fronten die Absicht des Gegners, durchzubringen, vereitelt.

Englische Zustände in den Gefangenenlagern. Dem Bericht eines unter den Verdacht der Spionage lange Zeit von den Engländern gefangen gehaltenen schwedischen Matrosen, der dieser Tage in seine Heimat zurückgekehrt ist, verdanken wir eine glaubwürdige Schilderung über die furchtbaren Zustände und die Behandlungswiese der Gefangenen. An Bord des englischen Kriegsschiffes, auf das er gebracht worden war, versuchte ihn der vornehmende Offizier durch Drohung zu dem Bekenntnis zu zwingen, daß er ein Deutscher sei. Seine Beteuerungen, er sei ein schwedischer Untertan, wurden einfach nicht geglaubt. In London wurde er in eine alte Fabrik gesperrt, die als Gefängnis diente. Der Regen strömte durch das undichte Dach und tropfte auf die sogenannten Bellen herab, die aus Strohläden bestanden, deren Inhalt man seit Ausbruch des Krieges höchstens einmal erneuert hatte. Die „Bellen“ schwammen in einem See von Urat. Noch war auch die Behandlung, der die Gefangenen seitens der Wachen ausgesetzt waren. Unter dem Vorwand, sich dem Vorgelegten gegenüber nicht ehrerbietig benommen zu haben, wurde der Matrose eines Tages dem als Direktor des Gefängnisses fungierenden Oberleutnant vorgeführt. Als er diesem erklärte, daß er ein Schwede und kein Deutscher sei, erhielt er die Antwort: „Halts Maul.“ Dreißig Waischschiffen standen den achthundert Gefangenen zur Verfügung. Schlimmer aber stand es noch um die Kranken, die von dem Deutschen Krankenhaus in London hierher überführt waren, ohne daß ihnen ärztliche Hilfe oder Arznei zuteil wurde. Eine große Anzahl dieser Unglücklichen hatte hohes Fieber; dennoch war es den gefangenen deutschen Ärzten untersagt, den Kranken Hilfe zu leisten. Erst die Vermittlung des schwedischen Konsuls verhalf den Matrosen zur Freiheit. Als er beim Abschied die unvorsichtige Bemerkung machte, er werde in skandinavischen Zeitungen erzählen, wie man einen Neutralen in England behandelt habe, erhielt er von einem englischen Offizier einen Schlag ins Gesicht mit den Worten: „Da, nimm das mit nach Schweden!“ Es wird den Neutralen nur gut tun, wenn sie auf diese Weise etwas von Englands Kultur am eigenen Leibe erfahren.

Die verflügten deutschen U-Boote beschäftigen immer noch die Phantasie unserer Gegner. Und daß man im Feindesland Märchen wie das von den deutschen Unterseeboots-Depots auf dem Meeresboden glaubte, ist bezeichnend für die Angst, die man in England vor unserer Untersee-Waffe hat. Jetzt kommen die englischen Zeitungen wieder mit einer neuen Schauermeldung. Danach haben die Deutschen in Zeebrügge einen unterirdischen Hafen gebaut. Sie haben unter dem hohen Ufer, das längs des Kanals sich hinzieht, ein vollkommenes Bassin eingerichtet, in dem sie die Oberfläche des Wals als Dach für den Rückzug der Unterseeboote benutzen. Jedoch kann man aus der Luft nichts davon merken. Wie oft auch die Lustschiffe versuchten, so konnten sie keine Bomben fallen lassen auf einen anscheinend unschuldigen Wall, in dem sich in Wirklichkeit jedoch fünf Unterseeboote befinden. Die Ufer des Bässes seien an diesem Punkt ungefähr 12 Fuß hoch. — Merkwürdig ist nur, daß man in England alle Einzelheiten dieses „unterirdischen Hafens“ wissen will und dabei nicht einmal seine Lage kennt!

Mit den Balkanstaaten hat es der Viererband gründlich verborben, in dessen Auftrage der englische Gesandte in Belgrad den serbischen Ministerpräsidenten Pashitch in einem Ultimatum aufgefordert hatte, die mazedonischen Gebietsteile sofort an Bulgarien abzutreten. Pashitch fragte, ob das Verlangen des Viererbandes endgültig sei, und welche Entschädigungen in Albanien für die Hergabe der wichtigsten Teile des im 2. Balkankriege eroberten Gebietes Serbien erhalten würde. Der englische Gesandte erwiderte darauf, daß der Entschluß des Viererbandes unabänderlich sei, und daß die Abtretung sofort und bedingungslos zu erfolgen habe. Die Stupfthina sprach dem Ministerpräsidenten darauf fast einstimmig das Vertrauen aus, als er erklärte, Serbien werde der Forderung des Viererbandes nur insoweit ent-

sprechen, als es mit seinen Lebensinteressen vereinbar sei. Man kann sich denken, welche Liebe die Herzen der Engländer gegen ihre Beschützer erfüllt. Die bulgarische Regierung wiederum ist empört über Serbiens zweideutige Haltung, so daß der Bruch da unvermeidlich ist. Griechenland sich genötigt gesehen, eine englische Unerschämtheit mit sich zu führen, die zu einer englischen Unerschämtheit mit sich führen wird. Der englische Gesandte fordert von Griechenland nichts geringeres als die Anstellung eines griechischen Kontrollbeamten in den mazedonischen Zollämtern, den Fall, daß es die Durchsuchung griechischer Schiffe, dem griechischen Seehandel großen Schaden zufügt, zu vermeiden will. Die griechische Regierung wies dieses Finken so energisch zurück, daß es seither nicht erneuert wurde.

Die englischen Verhältnisse vor den Dardanellen tun auch, trotzdem sie nur in stark beschönigten Berichten durchdringen, die größte Aufregung in England hervor. Londoner Blätter schreiben mit deutlicher Entrüstung, wirkliche Nachrichten überhaupt nicht mehr von den Dardanellen kommen, dagegen Tag für Tag ein andauernder Strom mehr anscheinender Berichte von Verlusten. Die Regierung erlaubt die Veröffentlichung von lägen und schöngefärbten Berichten, obwohl sie weiß, daß die Tatsachen in Wirklichkeit ganz anders aussehen. Sie habe dem Publikum weisgemacht, daß die türkischen Verbindungslinien durch die neue Landung in der Summe gefährdet seien und der Feind sich in einer äußerst kritischen Lage befinde. Das System der englischen Regierung ist: unangenehme Nachrichten zu unterdrücken und alarmierende Falschmeldungen zu veröffentlichen. Diese Geiselt zum ersten Mal die tiefe Verstimmlung, die sich in den weitesten Kreisen Englands ergreifen hat.

Die Bedeutung des deutschen Angriffs auf die Rigaer Bucht findet in den neutralen Blättern eine eingehende Würdigung. Während den russischen Meldungen angebliche deutsche Verluste kein Glauben beigemessen wird, darauf hingewiesen, daß ein neuer deutscher Angriff in Aussicht stehe, sobald sich nur die Gelegenheit günstig zeige. Die Deutschen hätten kaum so viele Kräfte eingesetzt, wie sie es wirklich getan haben, wenn sie zu willens gewesen wären, die Rigaer Bucht zu nehmen. Wenig sei, daß sie größere, mit Artillerie bewaffnete Panzerkreuzer mitführten. Die Befreiung der Rigaer Bucht würde für die Deutschen tolosale Vorteile mit sich bringen, nicht allein hinsichtlich der Operationen gegen die russische Küste und Flotte, sondern würde auch die Unternehmung des Landheeres wesentlich unterstützen. Man diskutiert England und Russland bereits die Frage der Räumung Petersburgs, falls die Rigaer Bucht nicht zu halten ist.

Deutscher Reichstag.

19. Sitzung vom 23. August.

3 Uhr 15 Min. Am Bundesratsstische: Debatte, Cisko, Heiserich.

Präsident Rämpf eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung vom Fall der Festung Brest-Litowsk. (Beih. Velt.) Wir grüßen unsere tapferen Soldaten und die uns verteidigende österreichisch-ungarische Armee, die in den letzten Wochen und Monaten so unglaublich Großes geleistet hat (Stürmischer Beifall.)

Zur Beratung stehen die Resolutionen der Kommission des Verpflegungsfah für Mannschaften im Kriege auf 1. März für den Tag festzusetzen, den jüdischen Feiertagen dieselbe Entscheidung zu gewähren wie den nichtjüdischen christlichen Feiertagen und den verfassungsmäßig angestellten Ärzten Steuerfreiheit und Mobilisationsgeld wie aktiven Militärpersonen zu gewähren.

Abg. Stüden (Soz.): Wir haben durch die Tagesordnung, daß wir das Vaterland nicht im Stich lassen werden, daher das Recht zur Kritik. Was unsere Soldaten geleistet, werden wir nie vergessen. Neuerdings wurden in einigen Truppenteilen sozialdemokratische Zeitungen verboten. Es geschieht alles, um den Gefangenen ihr Leben zu erleichtern. Profitgierige Privatunternehmer werden von der Heeresverwaltung zurückgewiesen. Im Bewegungskrieg herrscht zwischen Offizieren und Mannschaften ein Verhältnis, im Stellungskriege ist es anders. Die Lösung muß rascher erfolgen, das Wehrverhältnis muß reformiert werden. In diesem Kriege kann ungeheuer gelehrt werden; aber nicht an den Mannschaften, sie sollen, so wie möglich, Urlaub erhalten und selbstverständlich in Fahrt. Die Brotration der Soldaten reicht nicht aus. Die Soldaten müssen gegen die Ausbeutung von gewissen Vorkriegsfabrikanten geschützt werden.

Schaffmeister Heiserich: Vom 1. Juli haben die Soldaten freie Fahrt. Da damals große Ernteurlauben stattfanden, kamen damals allgemeine umfangreiche

Das Geheimnis von Katzenhoop.

Roman von H. Hill.

57]

Nachdruck verboten.

Aber seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Viertelstunde um Viertelstunde verrann, ohne daß die Erwartete sich gezeigt hätte. Die Vorübergehenden warfen verwunderte Blicke nach ihm, und die Situation begann beinahe unerträglich lästig zu werden. Als die Uhr des Kirchturms mit dünnen Schlägen die zehnte Stunde anzeigte, war er schon im Begriff, seinen Standort zu verlassen, als ihm plötzlich das Blut heiß zu Kopfe stieg.

Nicht die, die er erwartet hatte, kam da die Straße herauf — sondern ein hochgewachsener, eleganter Herr mit langem dunklen Vollbart, der es anscheinend sehr eilig hatte. Melten sah ihn in das Postamt eintreten, aber schon eine Minute später kam er wieder heraus.

Der Baron de Guérin! Wie kam er hierher! War es denn möglich, daß auch der Brief, den angeblich Anna von Legow geschrieben hatte, eine Fälschung gewesen war? Aber nein! Das Schreiben stammte unzweifelhaft von ihrer Hand. Wie aber sollte er sich dann die Anwesenheit des Barons erklären?

Er folgte dem rasch Dahinschreitenden nach; freilich war die Gefahr groß, von Guérin dabei gesehen zu werden; aber er mußte unter allen Umständen in Erfahrung bringen, wohin der Franzose ging.

Er hielt sich möglichst immer in der gleichen Entfernung; und als der Baron jetzt seine Schritte verlangsamte, maßigte auch er seinen Gang. Vor einer kleinen, einschüchternden Villa, die deutliche Spuren beginnenden Verfalls trug, blieb Guérin plötzlich stehen und öffnete die Gartentür.

Ehe er aber in den völlig verwilderten Garten trat, wandte er seinen Blick. Und es konnte nicht ausbleiben, daß er Melten dabei gewahr wurde.

Heinz sah, wie er zusammenzuckte, und wie sein ohnehin ungewöhnlich bleiches Gesicht noch mehr an Farbe verlor. Einen Augenblick schien er zu schwanken, was er tun sollte; dann aber schloß er die Tür wieder und erwartete das Herrankommen Melten's.

Kurz und gemessen war ihre Begrüßung, und was de Guérin sagte, klang hochmütig und kalt.

„Das ist eine erfreuliche Überraschung! — Sie sind also glücklich wiederhergestellt? — Ich hoffe übrigens, daß Sie mir als dem Urheber Ihres Unfalls Verzeihung gewährt haben.“

„O, ich bitte sehr — ich habe nichts zu verzeihen! Von einem Verstandes Irrerheits kann ja wohl kaum die Rede sein. — Aber ich — ich hätte — wenn Sie mir eine Unterredung unter vier Augen gewähren wollten?“

Er war entschlossen, jetzt alles auf eine Karte zu setzen — dem Baron auf den Kopf zuzulagen, was er von ihm wußte oder doch zu wissen vermeinte. Es dauerte eine geraume Weile, ehe er die Antwort auf seine Frage erhielt. De Guérin hatte die Lippen fest zusammengedrückt, und glühender Haß lag in dem Blick, mit dem er Heinz anjah. Dann aber redete er seine Gestalt hoch auf — mit einer entschlossenen Bewegung warf er den Kopf in den Nacken und stieß die Gartentür auf.

„Bitte sehr!“ sagte er, Melten zum Voranschreiten auffordernd. „Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung.“

Mit einem Schlüssel öffnete er die Haustür, die sich freischend in ihren Angeln drehte. Hatte die Villa schon von außen den Eindruck der Verwahrlosung gemacht, so schien hier drinnen seit Jahren keine ordnende Hand mehr gewaltet zu haben. Alles war mit einer dicken Staubschicht bedeckt; das Fenster so schmucklos, daß nur ein fahles, unangenehmes Licht in das Treppenhäus dringen konnte. Papier lag auf dem Boden, allerlei Geräte standen oder lagen umher.

De Guérin führte ihn über die knarrende Holzterrasse in das erste Stockwerk empor. Hier gewahrte Heinz zu seiner Verwunderung eine eiserne Tür, die, nach den riesigen Angeln zu schließen, ein riesiges Gewicht haben mußte. Der Baron

öffnete sie mit einem zweiten Schlüssel und berrat mit dem das dahinter liegende Zimmer, zugleich durch den Druck einen Hebel die Glühbirnen eines elektrischen Kronleuchters entzündend.

Das erste, was Heinz gewahrte, war eine große Marmorbüste des ersten Napoleon, die auf prachtvoller Konsole in einer Nische an der einen Längswand des Zimmers aufgestellt war. Daneben hingen auf beiden Seiten zwei bemalte Lebensgrößen in breiten, prunkenden Goldrahmen, deren ordnungsgemäße, statische Männer in französischer Generalsuniform zur Darstellung brachten, während die anderen Bildnisse ihrer Gemahlinnen zu sein schienen.

Die Mitte des Zimmers nahm ein großer, mit einem Plüschdecke belegter Tisch ein, auf dem Papiere in mühsamer Unordnung verstreut lagen. Dabei standen vier bequeme Ledersessel, deren zwei Guérin für sich und seinen Gast reservierte.

Er forderte Melten zum Niederstigen auf und ließ sich selbst, nachdem er die eiserne Tür, die hier auf der Innenseite mit Holz verkleidet war, sorgfältig geschlossen hatte, lässig in den Sessel fallen. Heinz gewahrte jetzt, daß die Tür neben der Tür ganz von einem riesigen, ungemein kunstvoll gearbeiteten Schrank eingenommen wurde. Die beiden Türen waren durch schwere, eisenbeschlagene Räden vollständig geschlossen, so daß kein Strahl des Tageslichtes einzudringen vermochte.

Da de Guérin beharrlich schwieg, mußte er wohl abwarten, bis das Gespräch beginnen. Aber er war in Verlegenheit, wie er sich ausdrücken sollte.

„Sie haben unzweifelhaft gehört, daß man Fräulein Anna von Legow vernimmt.“ begann er endlich, durchaus nicht überzeugend den richtigen Weg einzuschlagen. „Man hat aber nach ihr gesucht, ohne eine Spur zu finden. Nur hat man mich glauben, leider verkannt, auch auf Höfen-Gütern nachzufragen.“

In gut gespielter Erstaunen hob der Baron den Kopf. „Sie meinen, Fräulein von Legow sollte sich auf Höfen-Gütern

Brest-Litowsk gefallen.
Das letzte und das stärkste Weet — So schnell ist es gefallen, — Und wiederum im deutschen Land — Die Jubelstimmen schallen. — Der Feind im Mund fährt große Wort, — Wir schufen neue Laten, — Der deutsche Gott läßt wahrlich nicht — Sein deutsches Volk verraten. — In Wald und Sumpfen, drin im Moor, — Da haben sie's genommen, — Es fiel das stolze Brest-Litowsk, — Sankt Wladislav ist kommen.
Hans Wald.

Brest-Litowsk gefallen.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 27. August 1915.

Das Geld herans! Laucht Euerer Goldstücke bei der Reichsbank, der Post oder den Sparkassen gegen Papiergeld um! Eintausend Millionen Mark Goldgeld befinden sich noch im Volke. Wer Gold abliefert, macht sich um das Vaterland verdient!

(*) **Vorsicht beim Obstessen.** Einem sechsjährigen Knaben in Bilsen im Sauerland blieb ein Pflaumenkern im Halse stecken. Trotzdem der Arzt sofort den Luftröhrenschnitt vornahm, ist der Knabe darauf erstickt.

(*) **Von der Hühnerjagd.** Während in den Niederlanden die Hühnerjagd in diesem Jahre befriedigende Resultate zeigt, ist sie in höher gelegenen Gemarkungen nicht sonderlich. In den Gemarkungen der Kreise Uffingen und Unterstaunus werden durchweg nur wenig Ketten getroffen. Hoch- und Rehrwid dagegen ist recht zahlreich vorhanden.

* **Umtausch von Goldmünzen.** Die Reichsbank tauscht Goldmünzen mit dem Bildnis Kaiser Friedrichs und anderer um gegen eine Bescheinigung, daß diese Stücke nach Friedensschluß wieder zurückgegeben werden.

Gülzen befinden?" fragte er. "Ah, das ist doch wohl lauter anzunehmen! Ich selbst bin allerdings schon heute morgen in aller Frühe abgereist, und ich wußte bis zu diesem Augenblicke nichts von dem, was hier vorgefallen ist."

Die tühle Ruhe seines Gegners brachte das Blut des jungen Mannes in Wallung. Er beschloß, gerade auf sein Ziel loszugehen.

Die Bedeutung seiner Worte war nicht mehr zu verkennen. De Guatin richtete sich kitzengerade in seinem Sessel auf, und ein Ausdruck finsterner Drohung erschien auf seinem Gesicht.

Welten neigte sich weit vor, und dem andern fest in die Augen blickend, sagte er:

Er erwidert nur dem kühnen Jäger, daß jetzt in der

.....

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

† Billmar, 25. Aug. Dem Ersagreservist Paul Müller von hier wurde das „Eiserne Kreuz“ verliehen.

Frankfurt, 25. Aug. Die Strafkammer verurtheilte den Mehlaroßhändler Max Benfinger, der 200 Doppelzentner

Seine Gesichtszüge und seine Stimme wenigstens hat der Franzose noch in der Gewalt. Und wenn Melten sich noch durch irgend etwas hätte täuschen lassen, so wäre

Wenn Sie Grund hatten, anzunehmen, daß meine Verurtheilung auf Hohen-Sülzen ein junges Mädchen mit Gewalt zurückhalten, so hätten Sie die Polizei requirieren sollen, Herr v. Melten."

„Ja, ich hätte wahrscheinlich besser daran gethan, noch der ersten Stunde, da man Fräulein von Pechow vermißt, Sie und Ihre Komplizen verhaften zu lassen! Denn Sie

(Fortsetzung folgt.)

Vorm Jahr.

Vorm Jahr.

Berlin, 26. Aug. (Genf. Bln.) Aus dem Haag meldet die „Tägl. Rundschau“: Der „Newport Sun“ teilte der Direktor der Driggs - Siegburg - Ordonnance Corporation (eines amerikanischen Stahlwerks) mit, daß seine Gesellschaft sich nicht an den Lieferungen für Kriegsbedarf an die Verbündeten beteiligt habe. Während der letzten fünf Monate habe die Firma Millionenaufträge erhalten können, wodurch sie monatelang Tag und Nacht beschäftigt gewesen wäre, aber die Firma habe es abgelehnt, das Auftrags zu vermehren und zu verlängern.

— Der werbthätige Professor. Freitag nachmittag wollte ein Reisender die Sperre im Frankfurter Hauptbahnhof passieren. Der Schaffner bat um die Karte. „Die brauche ich nicht vorzuzeigen“, war die Antwort. „Aber ohne Karte darf niemand passieren“, sagte der Schaffner. Nun versuchte der Fremde mit Gewalt durchzukommen. Ehe er sich's aber versah, war ein Schutzmann da, der zusammen mit dem Schaffner die Karte forderte. „Nein, ich will nicht!“ hieß es abermals. Zum Stationsbureau wollte der Reisende wieder nicht, aber er wurde jetzt nicht mehr gefragt. Gendarme rechts, Gendarme links, der Fremde in der Mitte — so ging es vorwärts. Auf dem Bureau endlich zeigte der Mann seine Fahrkarte. Zweiter Klasse nach Braunschweig. Er selbst legitimierte sich als — Universitätsprofessor! Nach dem Grunde seiner Widerbortigkeit gefragt, meinte er, das habe noch später Zeit gehabt.

Lezte Nachrichten.

Signalstationen im Rigaschen Meerbusen zerstört.

Der stellverttr. Chef des Admiralstabes der Marine:
v. Behndt.

müht, die Loslösung der russischen Nachhut an der Front Bialystok-Orsowiec zu verhindern. Die Deutschen versuchen, die Russen hier festzuhalten, um ihren östlichen Streikräften, die vom Mławer vorstoßen, eine große Schlacht zu ermöglichen.

Petersburg, 26. August. (W. T. B.) In der Sitzung des Senatorenkonvents kam es zu stürmischen Austritten. Der Führer der Rechten Markow rief der Opposition zu: Wir werden Ihnen Rußland nicht ausliefern, sondern bis zum äußersten kämpfen und den Burgfrieden nicht einhalten, wenn sie Reformen einführen wollen.

Peking, 26. August. (W. T. B.) In letzter Zeit wird hier eine lebhaftere Werbetätigkeit zur Wiederherstellung des Kaisertums entwickelt. Juanschilai soll, obwohl er selbst dagegen ist, zum Kaiser ausgerufen werden.

sieben Feldbatterien und eine schwere Batterie waren die
Siegesbeute der Unseren.
Die Söldnerscharen des räuberischen England hatten sie

entweichen, die andern flohen in der Richtung nach Quentlin. Raubeuge selbst wurde alsbald eingeschloß und gleich der andern fronsächsischen Nordfestung Montme-

die, die Engländer wurden durch sie gänzlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten. Es ging an Paris zu, nun dem unsere Helden bei St. Quentin nur noch

und erfolgreichste Tat in dem bisherigen Kriegsverlauf darstellen sollte, entwickelte sich eine Riesenschlacht auf dem Marsfeld bei ungarischer Kriegsschauplatz infolge der Offe-

stärkste von allen, konnte in Galizien vorbringen, bis her-
vortreten. Die russische Mittelgruppe, die ihre Offensive brachte,

Riga in Erwartung deutscher Angriffe. Das linke Dünaburg geräumt.



Daily News melden aus Petersburg; Die Anzahl der noch in Riga verbliebenen Zivilpersonen dürfte sich auf höchstens 30 000 belaufen. Es sind dies nur Bewohner des rechten Ufers der Duna. Die links der Duna liegenden Stadtteile und Vorstädte sind völlig verödet. Man erwartet ein gleichzeitiges Vordringen der Deutschen von der See- und Landseite. Vom Meere aus ist in den letzten Tagen häufig schwerer Kanonendonner hörbar gewesen. Täglich überfliegen von Tulkum aus Zeppelinluftschiffe und Flugzeuge die Stadt. Die Flieger werfen jedoch keine Bomben, sondern unternehmen nur Aufklärungsfahrten. Sie fliegen sehr hoch, so daß sie sich außerhalb des Wirkungsbereichs der russischen Ballonabwehrkanonen befinden. Der Feind hat an verschiedenen Stellen die Misse überschritten. Zu dem deutschen Vormarsch auf Riga bringen wir beifolgende erläuternde Kartenstizze.



Berlinfliste. (Oberlahn-Kreis).

2. Garde-Reserve-Regiment.

August Weber aus Altenkirchen gefallen.
Hermann Scheerer aus Weinbach leicht verwundet.
Peter Schardt aus Waldernbach leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 224.
Heinrich Nickel aus Gaudernbach schwer verwundet.
Karl Wiesenbach aus Hunkel leicht verwundet.
Reserve-Dräger-Regiment Nr. 4.
Wilhelm Fink aus Steeden zweimal leicht verwundet.

Sibeln

empfehlen

Hermann Dietterweg,
Buchhandlung.



Zwangsversteigerung.

Samstag, den 28. August vormittags 9 1/2 Uhr werde ich im Gemeindehaus zu Mittau

1 Kuh, 1 Wanduhr, 1 Dezimalwaage,
3 Warenregale, 1 Warenkasten, 1 Waren-
schrank, 1 Ladentheke, 1 Obstteller,

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Weilburg, den 27. August 1915.

Wilke, Gerichtsvollzieher.

25 Preis-Medaillen!

Underberg

Boonekamp

Semper idem

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

RHEINBERG (Rheinland).

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Man verlange einfach: „Underberg“

Gesetzlich geschützt
Wortmarke 17 829.

Ostpreußenhilfe!

Weit über 200 000 ostpreussische Flüchtlinge sind nach amtlicher Schätzung zurückgekehrt, um in der Heimat, wo sie nach amtlicher Feststellung etwa 100 000 zerstörte Wohnungen vorfinden, den harten Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

Der Rückstrom dauert noch immer an, und an maßgebender Stelle wird damit gerechnet, daß wohl so ziemlich alle Flüchtlinge in ihre Heimatprovinz zurückkehren werden.

Dank der Opferwilligkeit aus allen Teilen unseres Vaterlandes ist es möglich gewesen, viele dieser — namentlich aus Berlin — heimkehrenden Landsleute mit einer kleinen Begehrung zu versehen, welche ihnen über die Not der ersten Tage in der Heimat hinweghelfen konnte.

Diese Mittel versiegen! Und doch müssen wir notgedrungen unsere Tätigkeit noch einige Zeit fortsetzen, denn noch täglich wird unsere Geschäftsstelle von solchen bedürftigen Landsleuten aufgesucht, für welche die Stunde der Rückkehr in die ganz unfertigen Verhältnisse der Heimat noch nicht gekommen ist, und denen wir nach gewissenhafter Prüfung ihrer Anliegen eine Unterstützung nicht versagen dürfen.

Darum bitten wir herzlich um weitere Spenden! Nur noch eine kurze Zeit.

Mit Dank werden Geldspenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin NW. 7, Universitätsstraße 6, Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 3231, sowie von dem unterzeichneten Vorstände.

Gaben an Kleider, Wäsche, Wolljacken, Decken, Betten usw. werden für die Kleidergeschäftsstelle Berlin, Deuthstr. 14, am Spittelmarkt, erbeten.

Die Gesellschaft

der Freunde ostpreussischer Flüchtlinge.

Der Vorstand:

1. Vorsitzender: Lehrer Hans Lumma, Berlin-Hermesdorf.
2. Vorsitzender: Schulrat und Königl. Kreisschulinspektor Dr. Korpjahn, W. 2. Bambergstr. 50.

Apollo-Theater.

Sonntag, den 29. August:

Ein Wiedersehen in Feindesland!

Großes vaterländisches Drama in drei Akten.

Zeit der Handlung: Ausbruch des Weltkrieges.

Trotz erheblicher Mehrkosten keine erhöhten Preise.

Bekanntmachung.

Mit dem Mähen auf der Weid kann begonnen werden.

Weilburg, den 27. August 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Freitag, den 27. August 1915.
Trocken und vorwiegend heiter; Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	24°
Niedrigste „ heute	9°
Niederschlagshöhe	0 mm
Nahnepegel	1,18 m

Grummet-Grasverkauf und Verpachtung von Kgl. Preuss. Domänenwiesen.

Donnerstag, den 2. September, nachmittags 3 Uhr in Wiesen zu Blesbach, Beginn in der oberen Weide von 8 Parzellen — dabei findet die Verpachtung Wiesen auf 9 Jahre statt. —

Samstag, den 4. September, nachmittags 3 Uhr in Wiese vor dem Tiergarten bei Hirschhausen von 76 Parzellen — dabei wird der Ertrag von 37 Zwickelbäumen mit verkauft. —

Montag, den 6. September, nachmittags 2 1/2 Uhr in Wiesen bei der Langenbacher Mühle hinter Bahnhof Kalschmiede von 54 Parzellen.

Dienstag, den 7. September, nachmittags 3 1/2 Uhr der Sandwiese bei Selters von 73 Parzellen.

Weilburg, den 26. August 1915.

Kgl. Domänenrentamt Weilburg

Gewerkschaft Schottenbach bei Gräveneck

sucht

Vergleute und Arbeiter

jeder Art und Alters für dauernde Arbeit im Tagebau gegen hohen Lohn.

Meldungen persönlich und schriftlich in der Gewerkschaft Waldeslust am Bahnhof Gräveneck.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 29. August vormittags 10 Uhr predigt Pfr. Hild. Lieder: Wir treten zum Beten und Nr. 2. Nachmittags 2 Uhr predigt Pfr. Möhn. Kriegs- und Christenlehre der männlichen Jugend. Lied Nr. 1. — Die Amtswoche hat Pfarrer Möhn.

Katholische Kirche.

Freitag abends 8 Uhr Kriegs-Andacht.
Samstag nachmittags 5 Uhr Beichtgelegenheit, 1 Uhr Salve.
Sonntag 6 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 1/2 Uhr Messe, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 2 Uhr Andacht. Während der Woche hl. Messe um 6 Uhr. Montag und Donnerstags eine zweite hl. Messe um 7 Uhr.

Synagoge.

Freitag abends 6 Uhr 40 Min., Samstag morgens 8 Uhr 00 Min., nachmittags 4 Uhr 00 Min., abends 8 Uhr 5 Min.

Gebr.

Frischen Ofen

kauft
Albert Sulz, Schlosserm.

Gebrauchter

Herd

1 Meter groß, tadellos erhalten fiele zum Verkauf.

Eisenhandlung Jüllien.

Im Ausmauern v. Defen u. Herden

empfehlen sich

Albert Sulz, Schlosserm.

Feinstes

Lafelobst

und Kochäpfel zu verkaufen

Dr. Schlicht.

Schwanengasse 1.

Getragene

Kleider

(gut erhalten) für mittlere Figur zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Exp.

Schnellheller

empfehlen A. Geomet.